

## 92      Bahrds Kirchengeschichte.

und neuern. Wir wollen nun unsern Lesern zuerst einige Ideen aus dem Buche vorlegen, die insonderheit die ersten Zeiten des Christenthums betreffen. Bey den Jugendjahren Jesu kommt auch das Evangelium de Infantia Christi vor. Es enthält, heißt es, nichts als Fabeln S. 39. Wir getrauten uns doch nicht zu behaupten, daß gar nichts wichtiges aus der Tradition in dieser und noch mehreren dergleichen Schriften seyn könnte. Es ist wohl meist albernes Zeug, aber gilt deswegen der Schluß so uneingeschränkt? Sonst wissen wir wohl, daß in der Hauptsache doch weiter nichts daraus zu lernen ist, da wir in Ermangelung anderer sicherer Nachrichten wahres und falsches nicht unterscheiden können. — Die Evangelien, vornehmlich des Matthäus, sind noch sehr im Verdachte erlittener Interpolationen S. 41. Die Epistel an die Hebräer ist eine ingeniose Apologie der Geschichte von Christo, für die für ihren Tempel und Opfer noch zu sehr eingenommenen Juden S. 41. Die Offenbarung Johannis ist zweifelhaft. Der Schmidischen Vertheidigung wird gedacht, die Schrift aber des Herrn Kanzler Neuß in Tübingen ganz übergangen. Den ersten Brief des Clemens an die Korinthier hält doch der Herr Verfasser für genuin. S. 43. Im ersten Jahrhunderte war man noch im höchsten Grade tolerant. Selbst die Apostel duldeten z. E. die Begriffe der Juden von den Dämonen nach dem Beispiele ihres Meisters. S. 44. Zu den Kettern sollte man  
bloß